Konjunkturtest Baden-Württemberg, April 2013

Gewerbliche Wirtschaft: Deutliche Abkühlung des Geschäftsklim

In der **gewerblichen Wirtschaft** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima im April erneut und zudem deutlich abgekühlt. Nach den Ergebnissen des L-Bank-ifo-Konjunkturtests waren die Unternehmen in Südwest mit ihrer aktuellen Geschäftslage weniger zufrieden als in den beiden Monaten zuvor, in ihren Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr gewann Skepsis wieder leicht die Oberhand. Im verarbeitenden Gewerbe, im Bauhauptgewerbe und im Großhandel mussten die Erwartungen zurückgenommen werden, nachdem sich die Unternehmen der betreffenden Sektoren im Vormonat zu ihren Geschäftsperspektiven eher zuversichtlich geäußert hatten. Offensichtlich hat die weiter schwelende Eurokrise die Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung gedämpft. Der aktualisierte Frühindikator für die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (nicht saison- und kalenderbereinigte vierteljährliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal) in Südwest signalisiert allerdings bei einem bis August 2013 reichenden Prognosehorizont noch eine leichte Aufwärtsbewegung.

Sektorale Entwicklungstendenzen: Die Unternehmen des *verarbeitenden Gewerbes* bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage etwas weniger positiv als im März, ihre Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr trübten sich ein. Die Exporterwartungen blieben dagegen zuversichtlich. Die Auslastung der Produktionsanlagen ist gegenüber Januar geringfügig gesunken und lag mit 84 % noch knapp über dem langjährigen Durchschnitt. Der Stimmungsaufschwung im *Bauhauptgewerbe* setzte sich nicht mehr fort. Zwar erreichte die Beurteilung der Geschäftssituation einen neuen historischen Höchststand, die Unternehmen mussten aber ihre Geschäftserwartungen nochmals zurücknehmen. Die Geschäftssituation des *Großhandels* verschlechterte sich erneut, im Blick auf die weitere Entwicklung hat sich die bisherige Zuversicht verflüchtigt. Die Unternehmen des *Einzelhandels* beurteilten ihre Geschäftslage ähnlich zurückhaltend wie im Vormonat, hinsichtlich ihrer Perspektiven in den kommenden sechs Monaten äußerten sie sich dagegen weniger skeptisch.

Verarbeitendes Gewerbe: Zuversicht lässt wieder nach

Im verarbeitenden Gewerbe schwächte sich das Geschäftsklima nach einer seit Oktober letzten Jahres aufwärts gerichteten Entwicklung erstmals wieder ab. Die Unternehmen waren mit ihrer Geschäftslage weniger zufrieden als im Vormonat, vor allem aber ließ eine Eintrübung der allgemeinen Geschäftsperspektiven die Stimmung sinken. Die Zuversicht in den Erwartungen hielt sich mit den negativen Einschätzungen nur mehr knapp die Waage. Die Exportaussichten blieben hingegen freundlich. Die Nachfrageentwicklung tendierte laut Konjunkturtest wieder etwas schwächer, an der Auftragslage hat sich jedoch bei einer gegenüber Januar konstanten Reichweite von 2,9 Monaten wenig geändert. Die Auslastung der Produktionsanlagen ist im gleichen Zeitraum minimal von 84,3 % auf 84,0 % gesunken (April 2012: 86,2 %). Die Produktionspläne wurden etwas nach unten revidiert, sie blieben im Saldo verhalten auf Expansion gerichtet. Die Personalpläne lassen noch ein leichtes Beschäftigungswachstum in den nächsten Monaten erwarten.

Im **Vorleistungsgüter produzierenden Gewerbe** ist die Stimmung wieder etwas gestiegen. Die Unternehmen waren mit der aktuellen Geschäftssituation zufriedener als im Vormonat. Ihre Geschäftsperspektiven schätzten sie weiterhin verhalten zuversichtlich ein. Die Auftragssituation hat sich nach dem Urteil der Befragten leicht verbessert, die Reichweite der Auftragsbestände war mit 2,7 Monaten genauso hoch wie im Januar. Die Kapazitätsauslastung ist nahezu konstant geblieben (83,0 % gegenüber 83,2 % im Januar). Die Chancen auf ein in den nächsten Monaten expandierendes Exportgeschäft sind nochmals kleiner geworden. Dennoch waren erneut per Saldo leichte Produktionsanhebungen geplant.

Im **Investitionsgüter produzierenden Gewerbe** kühlte sich das Geschäftsklima ab. Die Testteilnehmer beurteilten ihre Geschäftslage abermals weniger positiv, die noch im März für das kommende halbe Jahr gezeigte Zuversicht hat sich verflüchtigt. Die Unternehmen berichteten über eine Verschlechterung der Auftragslage, wobei die Reichweite der Auftragsreserven mit 3,2 Monaten aber noch so hoch war wie zu Beginn des Jahres. Die Auslastung der Produktionsanlagen ist dagegen von 85,4 % auf 84,1 % zurückgegangen und lag damit deutlich unter dem entsprechenden Vorjahresniveau (88,4 %). Produktionsanhebungen waren vorerst kaum noch geplant, obwohl vermehrt mit einem expandierenden Exportgeschäft gerechnet wurde.

Im **Konsumgüter produzierenden Gewerbe** trübte sich das Geschäftsklima nach einer spürbaren Erholung in den beiden Vormonaten wieder ein. In den Urteilen zur aktuellen Situation machte sich eine leichte Unzufriedenheit bemerkbar, obwohl sich die Auftragslage aus Sicht der Unternehmen verbessert hat. Die Reichweite der Auftragsreserven (3,0 Monate) und die Kapazitätsauslastung (86,9 %) waren höher als im Januar (2,7 Monate bzw. 83,3 %). Trotz dieser relativ guten Ausgangssituation wurden aber für die Entwicklung im kommenden halben Jahr teilweise Risiken gesehen und die Produktionspläne nach unten revidiert. Die Unternehmen schätzten ihre Absatzchancen im Auslandsgeschäft erneut etwas zuversichtlicher ein, wenngleich sie sich diesbezüglich weiterhin sehr vorsichtig äußerten.

Branchenentwicklung: In der *chemischen Industrie* hellte sich die Stimmung nach der im Vormonat registrierten Eintrübung auf. Dazu beigetragen hat insbesondere eine Verbesserung der aktuellen Geschäftslage. Die Unternehmen berichteten allerdings über einen Nachfragerückgang und mussten ihre Produktion teilweise zurückfahren. Mit 83,8 % waren die Kapazitäten etwas schlechter ausgelastet als ein Jahr zuvor (84,7 %). Die Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr wurden wieder günstiger eingeschätzt, wenngleich nicht mehr so optimistisch wie im Februar. Im Hinblick auf die Exportperspektiven mussten die Erwartungen nochmals zurückgenommen werden, sie blieben aber durch Zuversicht geprägt. Die Produktionspläne waren mit fallender Tendenz noch deutlich auf Expansion gerichtet.

Die Zufriedenheit der Hersteller von *Gummi- und Kunststoffwaren* mit ihrer Geschäftslage hat weiter nachgelassen. Bei anhaltend flauer Nachfrageentwicklung war die Reichweite der Auftragsbestände mit 2,1 Monaten kürzer als Januar (2,3 Monate). Produktion und Auslastung der Anlagen sind gesunken. Zum Teil sahen die Testteilnehmer Risiken für die generelle weitere Entwicklung und rechneten mit einem eher stagnierenden Exportgeschäft. Die Produktion soll allerdings in den kommenden Monaten etwas angehoben werden.

In der Branchengruppe *Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* setzte sich die Erholung der Geschäftslage nach der Unterbrechung im Vormonat fort. Eine sich stabilisierende Nachfrage trug zu einer leichten Verbesserung der Auftragssituation bei. Allerdings ließ sich ein unerwünschter Lageraufbau unverkaufter Erzeugnisse nicht vermeiden. Im Hinblick auf die weiteren Aussichten setzte sich erstmals in diesem

Jahr wieder Zuversicht durch. Zudem wurden vom Auslandsgeschäft leichte Wachstumsimpulse erwartet. Die Produktionspläne sahen per Saldo keine weiteren Produktionseinschränkungen mehr vor.

Die Geschäftslage der Hersteller *von Metallerzeugnissen* erholte sich nach dem Dämpfer vom Vormonat, wobei sich in der Beurteilung der Unternehmen seit Anfang des Jahres aber insgesamt wenig geändert hat. Trotz einer zuletzt wieder nachlassenden Nachfrage ist die Reichweite der Auftragsreserven mit 3,4 Monaten gegenüber Januar konstant geblieben, sie war jedoch kürzer als vor Jahresfrist (3,6 Monate). Angesichts gestiegener Lagerbestände unverkaufter Erzeugnisse musste die Produktion etwas zurückgefahren werden. Den eingetrübten Geschäfts- und Exporterwartungen zufolge rechnen die Testteilnehmer überwiegend mit einer stagnierenden, teilweise aber auch mit einer schwächeren Entwicklung in den kommenden sechs Monaten. Dies spiegelt sich auch in den nach unten revidierten, eher auf leichte Kürzungen abzielenden Produktionsplänen.

Das Geschäftsklima der Produzenten von *DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* kühlte sich ab. Seit Jahresbeginn lässt sich in der von Monat zu Monat volatilen Entwicklung eine Abschwächungstendenz erkennen, die überwiegend aus einer abnehmenden Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftssituation resultiert. Hinsichtlich ihrer allgemeinen Geschäftsperspektiven äußerten sich die Unternehmen nicht mehr ganz so zuversichtlich wie im März, ihre Chancen auf Wachstumsimpulse aus den Auslandsmärkten schätzten sie dagegen nahezu unverändert günstig ein. Die Reichweite der Auftragsreserven ist gestiegen und lag mit 3,1 Monaten über dem Niveau vom Januar (2,9 Monate). In Anbetracht der nach wie vor freundlichen Aussichten waren weiterhin Produktionsanhebungen geplant, allerdings nicht mehr so häufig wie in den Vormonaten.

Bei den Herstellern von *elektrischen Ausrüstungen* hat sich das Geschäftsklima nach einer fünf Monate anhaltenden Aufhellungstendenz erstmals wieder eingetrübt. Entscheidend für den Stimmungsabschwung war eine im Vergleich zum März ungünstigere Einschätzung der weiteren Entwicklung, während die Geschäftssituation noch ähnlich positiv bewertet wurde wie bisher. Die Nachfrage gab zuletzt wieder nach, die Reichweite der Auftragsreserven verkürzte sich von 2,6 Monaten im Januar auf 2,4 Monate im März. In den Exporterwartungen schwächte sich die Zuversicht spürbar ab. Den Planangaben zufolge soll das bisherige Produktionsniveau in den kommenden Monaten kaum abgesenkt werden.

Auch im *Maschinenbau* kühlte sich das Geschäftsklima nach einer bislang deutlich aufwärts gerichteten Entwicklung ab. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage ließ

nach, außerdem schätzten die Unternehmen ihre allgemeinen Geschäftsaussichten weniger zuversichtlich ein als im Vormonat. Allerdings wurde vermehrt mit einem steigenden Auslandsgeschäft gerechnet. Gegenüber Januar blieb die Reichweite der Auftragsreserven mit 3,9 Monaten konstant. Die Auslastung der Produktionsanlagen ging geringfügig von 84,5 % auf 84,0 % zurück. Sie war damit um gut vier Prozentpunkte niedriger als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Die Produktionspläne wurden nach unten revidiert, sie sahen im Saldo aber noch Produktionsanhebungen vor.

Das Geschäftsklima der Hersteller *von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* trübte sich weiter ein. Verantwortlich für den nochmaligen Stimmungsabschwung war eine verstärkte Skepsis in den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate, während sich die Urteile zur Geschäftslage wieder etwas verbesserten und im Saldo nur noch wenig unter der Zufriedenheitsschwelle lagen. Im Hinblick auf das Auslandsgeschäft gingen die Unternehmen dagegen erneut deutlich überwiegend von einer gleichbleibenden und nur teilweise von einer rückläufigen Entwicklung aus. Der Auftragseingang schwächte sich ab. Mit 2,7 Monaten war die Reichweite der Auftragsbestände zwar geringfügig höher als im Januar (2,6 Monate), sie lag aber deutlich unter dem langjährigen Mittel (3,0 Monate). Die Kapazitätsauslastung sank von 87,5 % auf 86,0 % (April 2012: 91,7 %). Die Produktionspläne waren vermehrt auf Kürzungen ausgerichtet.

Bauhauptgewerbe: Klimahoch schwächt sich ab

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das in diesem Sektor im historischen Vergleich derzeit überdurchschnittlich günstige Geschäftsklima erstmals seit sechs Monaten wieder etwas abgeschwächt. Die Baubetriebe bewerteten ihre aktuelle Geschäftssituation zwar sogar noch positiver als im März, sie mussten aber ihre Geschäftserwartungen erneut zurücknehmen und sahen nun per Saldo keinen Spielraum mehr für eine weitere Verbesserung ihrer Lage. Die Auslastung der Baumaschinen und Baugeräte ist um zwei Prozentpunkte gesunken, sie lag mit 74 % auch geringfügig unter Vergleichswert des Vorjahres (75 %, Werte jeweils saison- und witterungsbereinigt). Knapp drei Viertel (72 %) der Testteilnehmer waren von Behinderungen der Bautätigkeit betroffen. An erster Stelle standen nach wie vor Witterungseinflüsse, die von 68 % der Testteilnehmer genannt wurden gegenüber nur 8 % vor einem Jahr. Auftragsmangel und Arbeitskräftemangel spielten mit einer Meldehäufigkeit von 5 % bzw. 3 % nur eine kleine Rolle. Andere Produktionshemmnisse wurden im Berichtsmonat nicht angeführt. Die Auftragslage wurde nicht mehr ganz

so günstig wie im März beurteilt. Im Durchschnitt der Bausparten verkürzte sich die Reichweite der Auftragsreserven auf 3,2 Monate, sie war aber noch deutlich höher als vor Jahresfrist (2,9 Monate). Den Testergebnissen zufolge konnten die Baupreise weniger häufiger angehoben werden als im Vormonat, der Spielraum für Preisanhebungen dürfte sich nach Einschätzung der Befragten in den nächsten Monaten weiter verringern. Die Personalpläne waren etwas vermehrt auf eine Vergrößerung des Personalbestands gerichtet.

Im **Hochbau** setzten sich die leichten Abschwächungstendenzen des Geschäftsklimahochs fort. Die ohnehin schon guten Urteile zur Geschäftslage verbesserten sich nochmals deutlich und zwar spartenübergreifend, während die Geschäftserwartungen zum zweiten Mal in Folge nach unten revidiert werden mussten und zunehmend für nachlassende Auftriebskräfte sprachen, vor allem im *gewerblichen Hochbau* sowie im *öffentlichen Hochbau.* Auch im *Wohnungsbau* tendierten die Erwartungen nach unten, sie fielen aber noch etwas günstiger aus als in den beiden anderen Hochbausparten. Die Reichweite der Auftragsbestände verkürzte sich im Durchschnitt der Hochbausparten und lag mit 3,3 Monaten noch knapp über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (3,2 Monate). Die Vorjahreswerte wurden in allen Hochbausparten übertroffen, erneut am deutlichsten im *öffentlichen Hochbau*. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten nahm etwas ab; mit 77 % waren die Baugeräte geringfügig höher ausgelastet als vor Jahresfrist (76 %, alle Werte saison- und witterungsbereinigt). Die Produktionspläne blieben auf Expansion gerichtet.

Im **Tiefbau** ließ die Stimmung ebenfalls nach. Sowohl die Urteile zur aktuellen Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen fielen ungünstiger aus als im März. Ähnlich wie im Hochbau setzte sich die Verbesserung der Auftragslage nicht mehr fort. Die Reichweite der Auftragsreserven ist leicht gesunken, sie war mit 2,9 Monaten aber noch erheblich höher als vor Jahresfrist (2,4 Monate). Die Auslastung des Maschinenparks ging zurück und lag mit 69 % deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (74 %). Obwohl die genannten Werte saison- und witterungsbereinigt sind, spricht einiges dafür, dass die Einflüsse des langen Winters in den Zahlen nicht vollständig eliminiert werden konnten. Von den Testteilnehmern meldeten 82 % witterungsbedingte Produktionsbehinderungen gegenüber lediglich 24 % vor einem Jahr.

Großhandel: Geschäftserwartungen trüben sich ein

Im **Großhandel** Baden-Württembergs hat sich das Geschäftsklima weiter eingetrübt, eine Entwicklung, die auch im bundesdeutschen Großhandel beobachtet wurde. In den Urteilen zur aktuellen Geschäftslage gewannen erstmals seit drei Jahren die negativen Wertungen wieder deutlich die Oberhand. Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate gaben ebenfalls nach und ließen eine leichte Skepsis erkennen. Den Umfrageergebnissen zufolge wurde bei den Umsätzen das Vorjahresergebnis deutlich verfehlt. Die Großhändler bezeichneten ihre Lagerbestände vermehrt als zu groß und kürzten ihre Orderpläne erneut. Per Saldo planten sie nun weniger Ware zu ordern als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Einzelhandel: Stimmung bleibt gedämpft

Im **Einzelhandel** (einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel) blieb die Stimmung gedämpft. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Geschäftssituation ähnlich zurückhaltend wie im Vormonat. Die Umsatzentwicklung hat sich nicht belebt, die Erlöse dürften laut Konjunkturtest das Vorjahresergebnis erneut unterschritten haben. Im Hinblick auf die Geschäftsperspektiven für das kommende halbe Jahr nahm die Skepsis etwas ab. Angesichts vergrößerter Lagerüberhänge sahen die Einzelhändler keinen Anlass, ihre restriktive Orderpolitik zu